

Stadträtin lässt trotz RH-Kritik noch 5 Monate AMS-Kürzungen ausgleichen:

Teurer Fehler bleibt bis 2018

Trotz Milliarden Schulden der Stadt will die Sozialstadträtin einen vom Rechnungshof eindeutig definierten, teuren Fehler erst in fünf Monaten korrigieren: Die Wiener Praxis, sämtliche vom AMS über unkooperative Kunden verhängte Bezugskürzungen mit Geld der Mindestsicherung auszugleichen, bleibt noch bis 2018.

Der Bundesrechnungshof Wien über die MA 40 die hat (wir berichteten) klar vom Arbeitsmarktservice festgestellt, dass die Stadt (AMS) verhängen 16.000

Bezugskürzungen mit Beträgen der Mindestsicherung fast komplett ausgleicht – die vom AMS bezweckte Absicht, dass unkooperative AMS-Kunden aufgrund der Kürzungen doch Vorstellungstermine wahrnehmen oder an Weiterbildungskursen teilnehmen, wird dadurch torpediert. Ein Beispiel: Beim Bezug von 942 € AMS-Geld, Mindestsicherung und einer Mietbeihilfe kam ein AMS-Kunde trotz einer verhängten 25-prozentigen Kürzung in Wien noch immer auf 785 €.

AMS erhöht den Druck, aber Wien zahlt weiter

Die vom Rechnungshof kritisierte Überzahlung durch die MA 40 kostet die Wiener Steuerzahler mehrere Millionen Euro pro Jahr. Trotz dieser hohen Ausgaben will Sozialstadträtin

Sandra Frauenberger (SPÖ) nicht sofort die Praxis ändern: Erst mit der Einführung des neuen Landesgesetzes am 1. 1. 2018 zur Mindestsicherung werde auch diese Vorgehensweise geändert, ließ Frauenberger der „Krone“ ausrichten. Eine sofortige Weisung der Sozialstadträtin an die MA 40 sei „ausgeschlossen“, da diese Abteilung dazu „eine klare Rechtsmeinung“ hätte.

Ebenfalls erst im Jänner 2018 werde auch damit begonnen, dass die Sanktionen des AMS „zeitnah“ von der MA 40 umgesetzt werden: Wie berichtet, hat der Bundesrechnungshof auch deutlich kritisiert, dass einige AMS-Kürzungen in Wien erst neun Monate nach der Verhängung tatsächlich erfolgen – was wiederum den Effekt von Sanktionen schmälert. R.Schmitt

Foto: Fotolia

Stadt stuft Offert als „unseriös“ ein Misere bei Rettung: Ärzte boten Hilfe an

Für große Aufregung sorgen die „Krone“-Berichte über die Situation bei der Wiener Berufsrettung. Die Sanitäter sind aufgrund des Personal- und Fahrzeugmangels am Limit. Trotzdem lehnte die Stadt in der Vergangenheit Hilfsangebote ab: „Wir wurden fast höhnisch ausgelacht“, so Ärztekund Österreich-Obmann Franz Vesely.

Die Sanitäter warnen, dass die Stadt bald nicht mehr ausreichend versorgt werden kann, wenn sich nicht rasch etwas ändert. Die Organisation Ärztekund Österreich hat 600 Mediziner unter Vertrag und schon vor rund einem Jahr Hilfe angeboten. „Unser Konzept sah vor, dass wir 10 bis 20 Autos mit Notärzten zur Verfügung stellen“, erklärt Vesely. Doch die städtischen Dienststellen zeigten wenig Interesse und belächelten die Organisation. Aufgrund der laufenden Misere sei das Angebot weiter aufrecht.

Ganz anders hat man vonseiten der Stadt die Gespräche in Erinnerung: „Diese Organisation hat keine Be-

willigung für einen Rettungsdienst, daher haben wir das Angebot als unseriös eingestuft“, heißt es aus dem Büro von Stadträtin Sandra Frauenberger. Philipp Wagner

Foto: TOPPRESS Austria



Die Gastro-Zonen sorgen für heiße Diskussionen



Wiens Sozialstadträtin Sandra Frauenberger von der SPÖ

Großer Wettbewerbsnachteil für neue Händler

Märkte: Gastro-Verbot auf wackeligen Beinen

Die Stadt geht seit Juli gegen den „Wildwuchs“ an Gastronomie auf den Wiener Märkten vor. Das Verbot des Ausschanks und der Sitzplätze für neue Lebensmittelstände sorgt für Wirbel. Fraglich ist, ob es auch rechtlich hält.

Die Verweigerung von Nebenrechten für neue Lebensmittelhändler sorgt für Kopfschütteln innerhalb des Marktamtes. Seitens der Stadt spricht man von einer „Notbremse“. Ein Insider vom Marktamt drückt es anders aus: „Es ist ein Schnellschuss.“ Befürchtet wird, dass die Regelung nicht

lange hält, geschweige denn die Gastronomie eindämmt.

Ein neuer Händler könnte mit guten Erfolgchancen gegen den Zuweisungsbescheid berufen, da er einen massiven Wettbewerbsnachteil gegenüber Nachbarn mit alten Verträgen hätte. Immerhin dürfen diese kleinen Gastro-Zonen mit

acht Sitzplätzen betreiben. „Ein neuer Fleischer kann dann aber keine Leberkäsemmel mehr verkaufen, weil es sich ja um eine warme Speise handelt“, meint der Insider. Die Regelung sei zum Scheitern verurteilt und sollte geändert werden.

Bei der Stadt rudert man indessen ein wenig zurück: „Wie die Gastronomie auf den Märkten künftig geregelt wird, ist Gegenstand von Gesprächen“, hieß es am Montag.

Philipp Wagner

Abkühlung versprechen die Wiener Freibäder bei Hitzetagen. Die „Krone“-Bädertour macht am Wochenende bei Schönwetter im Simmeringer Bad, Hietzinger Bad, Höpflerbad und Liesinger Bad Station. Wer beim Stand vorbeischaud, kann sich ein Test-Abo abholen und erhält obendrein ein Produkt von Tupperware (Apple Keeper oder Frischhaltebox), eine Sonnenbrille sowie ein „Krone“-Sudoku.



Foto: Verena Schürer

➤ Tiermedizin ist top

Selten schneiden unsere Unis in Rankings gut ab. Heuer belegt die Veterinärmedizinische Universität Wien im internationalen Shanghai-Ranking Platz 8 unter 200 Unis. Sie ist damit die einzige heimische Bildungsstätte in den Top 10. Die ersten Plätze gingen in fast allen Fächern an Unis aus den USA, gefolgt von China und Holland.

➤ Neuer Fußweg

In der Raphael-Donner-Allee in der Donaustadt wird zwischen Schlachthammerstraße und Kermaunerweg ein Fußweg errichtet. Bisher mussten Passanten entweder auf der Fahrbahn oder dem Radweg spazieren. Durch den neuen Fußweg wird die Verkehrssicherheit maßgeblich erhöht. Bis September sollen die Arbeiten abgeschlossen sein.

Pech für die Superreichen!

Gut für Wien!

Infos und Video auf wohnen.wien.at

Es gibt gute Gründe, Grundstücke für den Wohnbau nicht international zu versteigern.

wien.
unser zuhause.
Gesundheitsgerechtes Wohnen, Wohnbau & Stadterneuerung